FWI Technologie à la Austria Card

Dem elektronischen Zahlungsverkehr gehört die Zukunft. Tagtäglich werden alle Arten von Karten milliardenfach ausgespielt. Der Kartenentwickler und –hersteller Austria Card GmbH trumpft dabei international auf: Mit intelligenten Plastikkarten voller Know-how und Informationstechnologie von FWI.

Praktisch im Handumdrehen hat die Plastikkarte die Welt erobert. Als Zahlungsmittel, Identitätsnachweis oder Kundenkarte. Ein scheinbar simples Produkt mit Potenzial, das sensible, personenbezogene Daten verkörpert und deshalb unter Hochsicherheitsbedingungen entwickelt und produziert wird. Von Austria Card, einem

Abbildung: Visuelle Prüfung in der Kartenproduktion

stark wachsenden Unternehmen mit Sitz in Wien.
Die ehemalige Tochter der Österreichischen Nationalbank und jetziges Mitglied der griechischen Lykos Group verfügt über ein weitverzweigtes, internationales Netz aus Tochter- und Partnerfirmen. Rund 330 Mitarbeiter produzieren jährlich rund 70 Millionen Karten. 70 Prozent davon werden exportiert, vor allem nach Osteuropa, Skandinavien und in den Nahen Osten. Zu den Stammkunden in mehr als 36 Ländern zählen nationale wie internationale Kreditinstitute, wie Raiffeisen, Erste Bank, Unicredit etc., aber auch Handel und Industrie.

Durchgängige ERP-Lösung notwendig

Die alte Software bestand aus mehreren Insellösungen, manche Unternehmensbereiche wie die Produktion waren unzureichend abgedeckt. „Um mehr Effizienz und Transparenz in unsere Unternehmensabläufe zu bekommen, benötigten wir eine integrierte Gesamtlösung, die alle Geschäftsprozesse durchgängig und transparent abbildet“, beschreibt der Qualitätsmanager und Leiter der Geschäftsprozessentwicklung und Organisation bei Austria Card, Martin Gleixner, MSc, die Ausgangssituation.

Der entscheidende Trumpf

Von 16 Anbietern hatte FWI die besten Karten und mit Microsoft Dynamics AX den entscheidenden Trumpf. Aus allen vorgestellten Teststellungen erzielte diese moderne ERP-Gesamtlösung die höchste Akzeptanz im Enduserumfeld, die höchste Benutzerfreundlichkeit und Flexibilität, insbesondere durch ihre Layertechnologie. Außerdem waren für Austria Card auch sogenannte „soft facts“ entscheidend: „Mit FWI haben wir einen verläßlichen Partner für die Umsetzung ausgewählt, der die besten Köpfe einsetzt, um Spitzenleistungen für uns zu erbringen. Die Performance der FWI-Experten hat uns überzeugt. Und auch die Chemie hat von Anfang an gestimmt“, ist Gleixner mit der konstruktiven Zusammenarbeit mit FWI Information Technology zufrieden.
Alle Funktionalitäten werden nun durch Microsoft Dynamics AX abgedeckt. Von der Planung über die Produktion bis hin zu Vertrieb, Disposition und Logistik. Zu den großen Herausforderungen zählte neben der Bewältigung gewaltiger Datenmengen die flexible Auftragsfertigung unter Hochsicherheitsbedingungen mit einem umfangreichen Maschinenpark.

Flexibilität in der Kundenauftragsfertigung

„Wir produzieren in Losgrößen von 1 Stück bis mehreren Millionen. Von einer einzelnen Bankomatkarte, die z.B. aufgrund einer Namensänderung infolge Verehelichung neu zu

personalisieren ist, bis zu großen Batches. Da geht es auch um riesengroße Datenmengen“, erzählt Gleixner. „Die Kundenauftragsfertigung ist sehr kurzlebig. Bei manchen Kartentypen werden die Daten kurzfristig in der Früh angeliefert. Erst zu diesem Zeitpunkt können wir mit der Produktionsplanung starten, müssen aber dennoch am Nachmittag ausliefern.“
Bei der großen Anzahl an Produktionsaufträgen spielt die Verarbeitungszeit eine kritische Rolle, um die Lieferzeiten exakt einzuhalten. Hier hatte FWI Information Technology einen weiteren Trumpf in der Tasche, denn Microsoft Dynamics AX ermöglicht die flexible Auftragsfertigung schon in der Standardversion!

Produktkonfigurator
Das Kartensortiment ist sehr vielfältig und reich an Versionen. Mit dem Product Builder, dem in Microsoft Dynamics AX Standard enthaltenen Produktkonfigurator, werden die Endprodukte individuell „modelliert“. Aus einem Portfolio von Standardarbeitsgängen wird ein „Modell“ kreiert, mit entsprechenden Zusatzangaben versehen und abgespeichert. Der Output dieses Prozesses umfasst dann ein ganzes Bündel von Produkten: das neue Produkt bzw. die neue Version (Artikelstammanlage), alle notwendigen Subprodukte (z.B. Drucklagenartikel), alle zugehörigen Stücklisten und alle zugehörigen Arbeitspläne.

„Die Performance der FWI-Experten hat uns überzeugt. Und auch die Chemie hat von Anfang an gestimmt“, Martin Gleixner, MSc, Qualitätsmanager und Leiter der Geschäftsprozessentwicklung, Austria Card.

Die eigentliche Produktion erfolgt in mehreren Schritten: Zuerst wird der Kartenkörper, der aus mehreren Folienschichten (PVC, PET, PC, ABS) besteht, Lage für Lage definiert und im Offset- oder Siebdruckverfahren bedruckt. Anschließend werden die Schichten zusammengetragen, laminiert, gestanzt und Applikationen aufgebracht. Physisch und logisch streng davon getrennt werden die Kartenrohlinge dann „personalisiert“: Dies geschieht durch Hochprägen, Chip- bzw. Magnetcodierung, Laserung sowie Carrier- und Beilagendruck.

Hochsicherheitsbedingungen
„Um Missbrauch auszuschließen, werden Kreditkarten mit personenbezogenen Daten unter Hochsicherheitsbedingungen produziert“, erklärt Gleixner. Es gibt einerseits physische Zutrittsbarrieren durch Vereinzelnungsschleusen, Alarmsysteme und Kameras, andererseits aber auch logische Zutrittsbeschränkungen durch Verschlüsselungssysteme und getrennte Netzwerke.
Personenbezogene Daten wie z.B. Kontoverbindungen werden in einer gesicherten Umgebung - getrennt vom übrigen Netzwerk und dem ERP-System - gespeichert. Hingegen werden auftragsbezogene Produktionsdaten wie Stücklisten, Mengen, Preise etc. im ERP-System für die Auftragsverwaltung und Auslieferung abgehandelt. Die lösungsorientierten FWI Experten meisterten auch diese Herausforderung mit großer Sorgfalt und zur vollsten Zufriedenheit.

Umfangreicher Maschinenpark
Die vielen Arbeitsschritte in der Kartenproduktion erfolgen auf verschiedensten Maschinen und Geräten. Microsoft Dynamics AX verwaltet und steuert den gesamten Maschinenpark und ermöglicht jederzeit einen schnellen Überblick über den Ressourcenstatus. Auf Knopfdruck sind Maschinenauslastung, Personalbedarf und Gesamtdurchlaufzeit abrufbar, was auch die Bestimmung von Lieferterminen erleichtert.
Die Betriebsdatenerfassung integriert Rückmeldemethoden, mit denen jeder Artikel und jedes Material über den gesamten Produktionsprozess vorwärts und rückwärts genau verfolgt werden kann. Transparenz auf allen Linien ist also garantiert!

Lessons Learned
Das neue ERP-System wird von den Mitarbeitern sehr gut akzeptiert. „AX bringt unserem Unternehmen große Erleichterungen, die sowohl zeitlich als auch produktbezogen sind. Und die von unseren Mitarbeitern auch subjektiv wahrgenommen werden“, resümiert Gleixner. Dies liegt auch am praktizierten Keyuserkonzept, bei dem die Beteiligten aktiv mitwirken und laufend Feedback geben. „Aus dem laufenden Projekt haben wir gelernt, dass es sehr wichtig ist, frühzeitig mit dem Reporting zu beginnen. Je früher die rückgemeldeten Daten analysiert werden, umso schneller kann man proaktiv eingreifen“, zieht Gleixner Bilanz.

Abbildung: Die Karten im Druck

Schon in naher Zukunft werden auch die Budgetplanung sowie die personelle Ressourcenplanung, die derzeit aufgrund der flexiblen Fertigung und der komplexen Abläufe noch außerhalb des ERP-Systems erfolgen, in Microsoft Dynamics AX integriert.

Fakten:
Austria Card GmbH
Lamezanstraße 4-8, 1230 Wien
Mitarbeiter: rund 330
Umsatz 2008: 63 Mio. Euro
T: +43 (0)1 610 65-0
E: martin.gleixner@austriacard.at
www.austriacard.at

Kontakt:
FWI Information Technology GmbH
Im Stadtgut B2, 4407 Steyr-Gleink
T: +43 50551-11
E: office@fwi.at
www.fwi.at